

DIE UNTERRICHTSEINHEIT ZUM FILM

Zingli

SUS

SEK II

Zingli



PH LUZERN  
PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE

Beobachter

## INHALTSVERZEICHNIS / IMPRESSUM

<b>SET 1</b>	
<b>Figurengruppe Anna Reinhart und Katharina von Zimmern</b>	<b>3</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	4
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	5
AB 3 Steckbrief	7
AB 4 Materialset 1: Anna Reinhart und Katharina von Zimmern	8
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	10
AB 6 Zeitstrahl	12
<b>SET 2</b>	
<b>Figurengruppe Gerold und Bettlerjunge</b>	<b>13</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	14
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	15
AB 3 Steckbrief	17
AB 4 Materialset 2: Gerold und Bettlerjunge	18
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	20
AB 6 Zeitstrahl	22
<b>SET 3</b>	
<b>Figurengruppe Leo Jud und Felix Manz</b>	<b>23</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	24
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	25
AB 3 Steckbrief	27
AB 4 Materialset 3: Leo Jud und Felix Manz	28
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	30
AB 6 Zeitstrahl	32
<b>SET 4</b>	
<b>Figurengruppe Bürgermeister Röist und Johann Faber</b>	<b>33</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	34
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	35
AB 3 Steckbrief	37
AB 4 Materialset 4: Bürgermeister Röist und Johann Faber	38
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	40
AB 6 Zeitstrahl	42

<b>SET 5</b>	
<b>Figurengruppe Christoph Froschauer und Söldner</b>	<b>43</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	44
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	45
AB 3 Steckbrief	47
AB 4 Materialset 5: Christoph Froschauer und Söldner	48
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	50
AB 6 Zeitstrahl	52
<b>SET 6</b>	
<b>Zwingli und der Krieg</b>	<b>53</b>
–	
AB 1 Auftrag: Figuren-Zeit-Panorama	54
AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen	55
AB 3 Steckbrief	57
AB 4 Materialset 6: Zwingli und der Krieg	58
AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse	60
AB 6 Zeitstrahl	62

### IMPRESSUM

#### AutorInnen:

Prof. Dr. Karin Fuchs (Dozentin) mit Fabian Blaser und Daniela Scheidegger (Studierende Master of Arts Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung), Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern

<https://www.phlu.ch/forschung/institute-und-forschungsgruppen/institut-fuer-geschichtsdidaktik-und-erinnerungskulturen.html>

#### Produktion:

Anne Walser, C-FILMS

#### Gestaltung:

Stefan Haas ([haasgrafik.ch](http://haasgrafik.ch))



FIGURENGRUPPE

# Set 1

ANNA REINHART UND KATHARINA VON ZIMMERN



SUS | SEK II

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

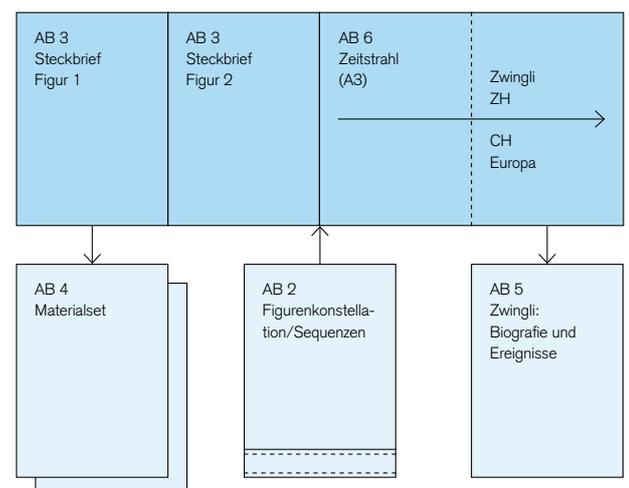
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

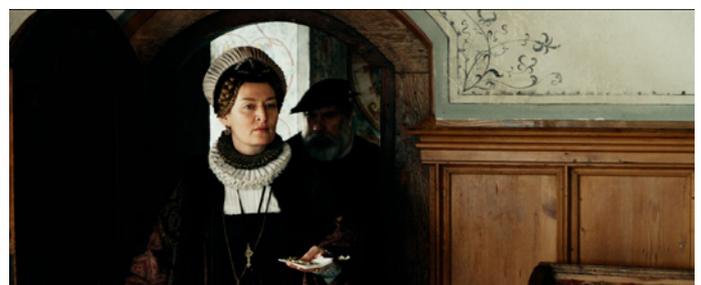
8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE

### 🐔 NEUER GLAUBE

### AUSSERHALB



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



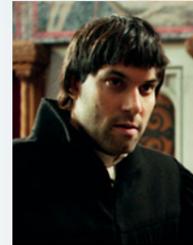
**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

## SEQUENZEN

### SET 1

–

#### Figurengruppe

#### ANNA REINHART UND KATHARINA VON ZIMMERN



Sequenz 1A 03:32 – 04:49

–

Sequenz 1B 12:06 – 13:06

–

Sequenz 1C 38:30 – 40:09

–

Sequenz 1D 01:11:25 – 01:12:58

–

Sequenz 1E: 01:03:11 – 01:04:49

–

Sequenz 1F 01:13:00 – 01:14:42



#### Recherche-Hinweise

–

Anna Reinhart:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10794.php>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Anna\\_Reinhart](https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Reinhart)

Katharina von Zimmern:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D26577.php>



## MATERIALSET 1: ANNA REINHART UND ÄBTISSIN KATHARINA VON ZIMMERN

### Q1

Im Zuge der Reformation übergab 1524 die letzte Äbtissin, Katharina von Zimmern, Abtei und Kirche dem Rat von Zürich um, wie urkundlich festgehalten ist, soll sie gesagt haben: „Die Stadt vor Unruhe und Ungemach zu bewahren und zu tun, was Zürich lieb und dienlich ist“.

Aus: <https://www.fraumuenster.ch/das-fraumunster/geschichte/>

### D1

Das Fraumünster war bis zur Reformation von 1523 nicht nur eine Kirche, sondern ein Kloster, und als solches nicht nur eine geistliche, sondern auch eine weltliche Institution mit zahlreichen Rechten, welche die ganze Stadt betrafen. Die Äbtissin besass das Münz-, Zoll- und Marktrecht und nahm bis ins 14. Jahrhundert Einfluss auf die Gesetzgebung in der Stadt Zürich. Als Vorsteherin eines karolingischen Eigenklosters reichte ihre Bedeutung weit über die Grenzen Zürichs hinaus. Als „Reichsfürstin“ gehörte sie im Deutschen Reich zu einem ca. 100-köpfigen Kreis von Personen, die in der Hierarchie direkt hinter den Kurfürsten standen.

Nach dem Aussterben der Zähringer, welche in Zürich die Reichsvogtei innegehabt hatten, im Jahr 1218, entfaltete sie ihre Macht als Stadtherrin. In ihrer Abtei hielt sie fürstlich Hof. Höhepunkte waren die wiederholt belegten Besuche des deutschen Königs in den Jahrzehnten um 1300. Im Spätmittelalter machte der erstarkte Rat der Stadtbürger der Äbtissin ihre Kompetenzen streitig. Im Jahr 1524 übergab die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern die letzten Herrschaftsrechte sowie Kirche und Kloster an den nun reformierten Stadtstaat.

Aus: [https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie\\_denkmalpflege\\_u\\_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq\\_grab/typen\\_frauen.html#die\\_aebtissin\\_desfraumuensters](https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie_denkmalpflege_u_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq_grab/typen_frauen.html#die_aebtissin_desfraumuensters)

### D2

„Anna Reinhart Zwingli (ca. 1484-1538) war Witwe mit drei Kindern, also sie von Knonau nach Zürich zog. [...] Es heisst, dass Zwingli Anna Reinhart durch ihren Sohn aus erster Ehe kennenlernte. Wie auch immer, Zwingli wurde auf die ausgesprochen schöne Anna Reinhart aufmerksam und verliebte sich. Anna war fromm und tüchtig, sie war bekannt für ihre Barmherzigkeit und kümmerte sich um die Armen in Zürich. Die beiden zogen im Jahr 1522 zusammen und lebten zuerst in wilder Ehe. Erst im April 1524 heirateten sie offiziell und kirchlich – nach der ersten Hochzeitswelle der Zürcher Pfarrschaft. Anna Reinhart und Ulrich Zwingli wohnten ab 1525 in der Helferei und hatten miteinander vier Kinder. Als Zwingli im Zweiten Kappeler Krieg starb, wurde Anna Reinhart zum zweiten Mal Wittwe. [...]“

Aus: Käthi Koenig-Siegrist, Peter Opitz (Hrsg.), Orte der Reformation – Zürich. Journal 35, Zürich 2016, S. 51.

### Q2

Die Pest in Zürich:

„Im Jahr 1519 herrschte in der Eidgenossenschaft der grosse Tod. An der Pest starben viele Leute, in den Städten und auf dem Land. In Zürich begann die Pest im August (10. August), nahm am heftigsten zu um den 12. September und dauerte bis nach Weihnachten, bis gegen Lichtmess (2. Februar). Es starben in den drei Pfarreien in Zürich (Grossmünster, Fraumünster und St. Peter) an die zweieinhalbtausend Menschen.“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 107.

### D3

Schulwesen in der Zürcher Reformation:

Für Zwingli waren pädagogische Neuerungen ein wichtiges Anliegen. Zwinglis Ziel war es, für die Verkündigung des Evangeliums eine neue Generation zu formieren. Den Schülern sollte statt blossem Wissen eine umfassende Bildung vermittelt werden. Ziel der neuen „reformierten“ Erziehung sollte sein, das Wissen mit hoher ethischer Verantwortung einzusetzen. In Zwinglis erziehungspolitischer Schrift „Wie Jugendliche aus gutem Haus zu erziehen sind“ hat darum nicht das Fachwissen Priorität, sondern die Erziehung zum Glauben. Eine gute Schule soll die Jugendlichen anleiten, Jesus nachzufolgen. Der Erwerb von Wissen muss diesem Ziel dienen; dabei ist die Auswahl der Fächer sehr breit: von den alten Sprachen, die für Zwingli sehr wichtig sind, bis zur Körpererächtigung.

Nach: <https://www.zhref.ch/themen/reformationsjubilaeum/allgemeine-informationen/huldrych-zwingli/zwingli-lexikon-von-a-bis-z-1/lexikon-s/schulwesen>

### Q3

Aus der Armenordnung Zürichs von 1525:

„Damit die armen Leute ab der Gasse gebracht werden, ist [...] beschlossen, dass man alle Tage einen Kessel mit Habermehl, Gerste oder anderem Gemüse im Predigerkloster koche und Mus und Brot am Morgen, wenn man die Predigerglocke ausgeläutet hat, verteilen soll [...]. Ferner ist beschlossen, dass in Zukunft das Betteln in der Stadt Zürich, sei es von Einheimischen oder fremden Personen, verboten sein soll [...]. Es ist auch beschlossen, dass man das Predigerkloster zum Spital mache [...]. Für Pockenranke wird ein Haus am Lindenhof eingerichtet. Die Nonnen des ehemaligen Klosters Oetenbach haben sich bereit erklärt, die Pflege zu übernehmen [...]. Die Pfarrer sollen immer wieder das Volk in der Kirche ermahnen, Almosen in die Opferstöcke zu tun. Wer den armen Leuten Wein, Korn, Tuch, Geld oder dergleichen geben will, kann es den Armenpflegern geben oder es direkt verteilen [...].“

Nach: Armenordnung von Zürich, 1525, Staatsarchiv Zürich,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 118.

**Q9**

„[...] Die Orgeln in den Kirchen sind nicht ein besonders altes Werk, vor allem in diesen Landen. Da sie nicht übereinstimmen mit der apostolischen Lehre, wurde die Orgel im Zürcher Grossmünster am 9. Dezember 1527 abgebrochen. Fortan wollte man weder Gesang noch Orgelmusik in der Kirche haben. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 116.

**Q13**



Die gantze Bibel. Getruckt zu Zürich: bey Christoffel Froschouer, im Jar als man zalt 1531. Grossmünster Zürich, gescannt durch ZB Zürich, Online, <http://doi.org/10.3931/e-rara-7469/> Public Domain Mark

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldrich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

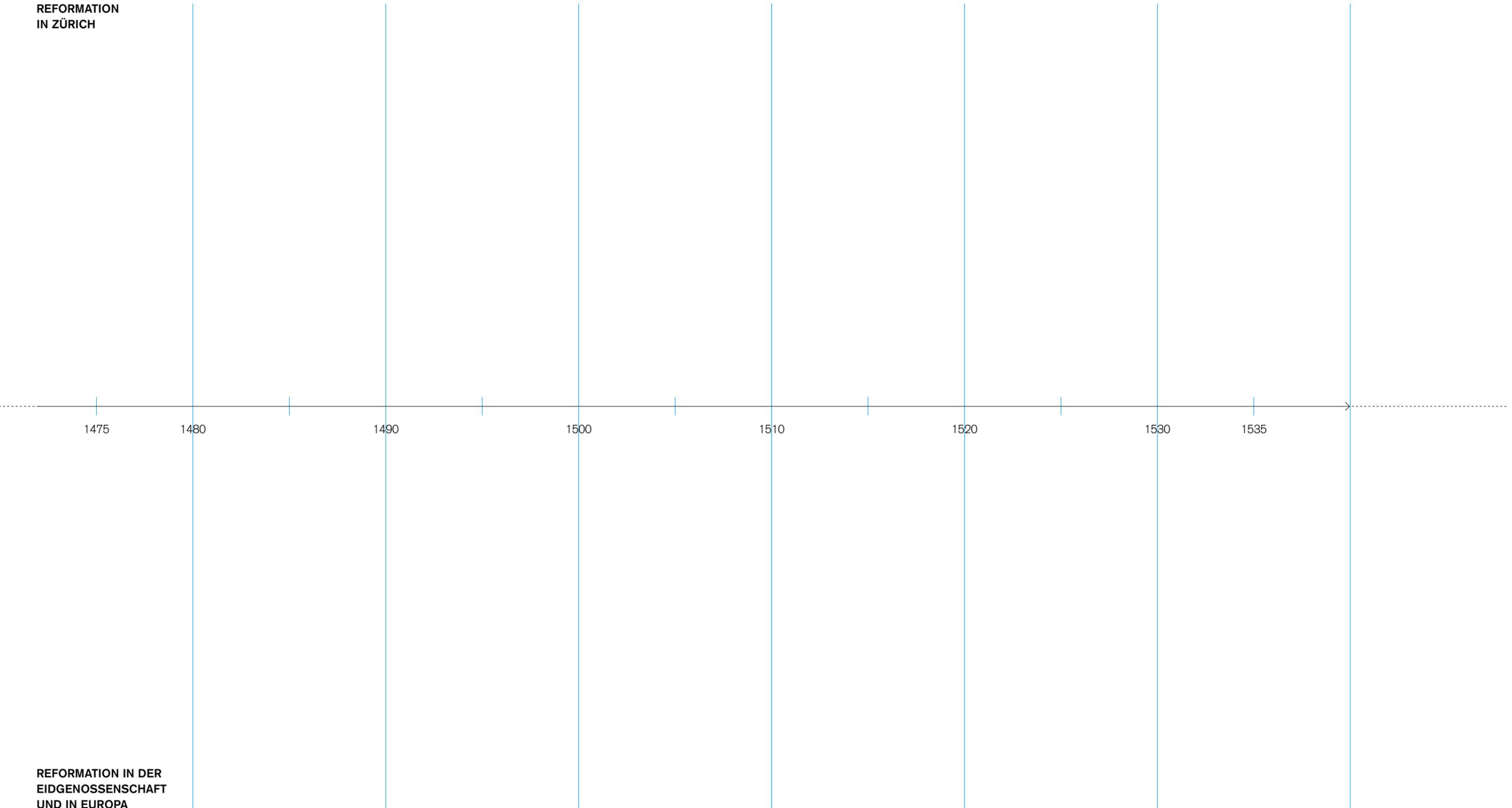
1500

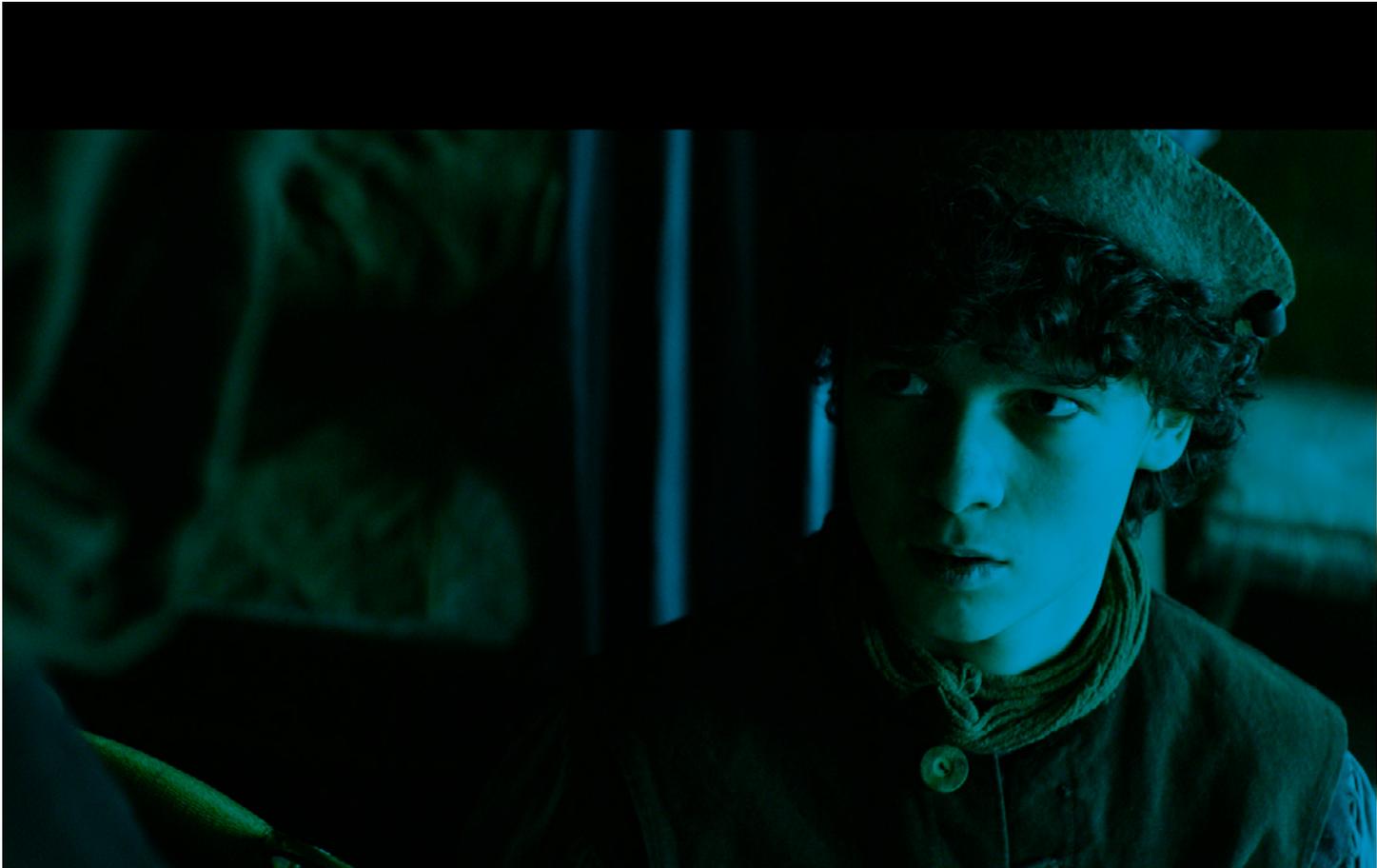
1510

1520

1530

1535





FIGURENGRUPPE

# Set 2

GEROLD UND BETTLERJUNGE



SUS | SEK II

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

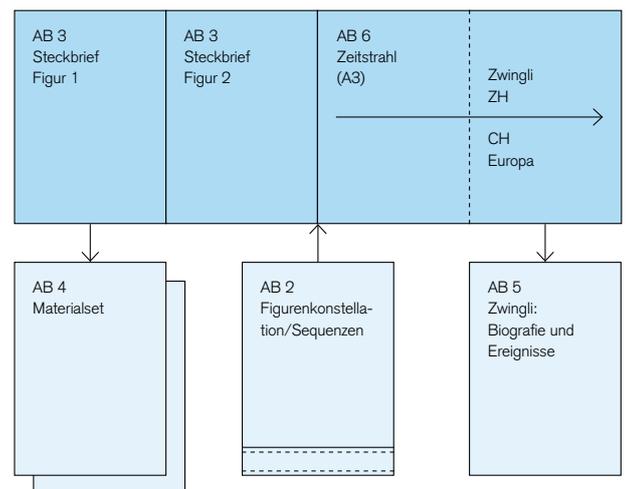
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich

### 🐔 NEUER GLAUBE



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich

### AUSSERHALB



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

**SET 2**

–

**Figurengruppe  
GEROLD UND BETTLERJUNGE**



Sequenz 2A	33:14 – 35:29
–	
Sequenz 2B	54:04 – 55:54
–	
Sequenz 2C	01:52:35 – 01:56:03
–	
Sequenz 2D	01:57:07-01:59:09
–	
Sequenz 2E	04:55 – 05:57
–	
Sequenz 2F	17:28 – 18:48

**Recherche-Hinweise**

–

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10794.php>  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Anna\\_Reinhart](https://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Reinhart)

## STECKBRIEF

Platz für  
Screenshot zum  
Einkleben

Name

Historische Figur

Erfundene Figur

Lebensdaten

Berufstätigkeit

Ereignisse aus dem Film

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Quelle/Darstellung 1

---

Begründung

---

---

---

Quelle/Darstellung 2

---

Begründung

---

---

---

Besonderes

---

## MATERIALSET 2: GEROLD UND BETTLERJUNGE

### D1

Das Fraumünster war bis zur Reformation von 1523 nicht nur eine Kirche, sondern ein Kloster, und als solches nicht nur eine geistliche, sondern auch eine weltliche Institution mit zahlreichen Rechten, welche die ganze Stadt betrafen. Die Äbtissin besass das Münz-, Zoll- und Marktrecht und nahm bis ins 14. Jahrhundert Einfluss auf die Gesetzgebung in der Stadt Zürich. Als Vorsteherin eines karolingischen Eigenklosters reichte ihre Bedeutung weit über die Grenzen Zürichs hinaus. Als „Reichsfürstin“ gehörte sie im Deutschen Reich zu einem ca. 100-köpfigen Kreis von Personen, die in der Hierarchie direkt hinter den Kurfürsten standen.

Nach dem Aussterben der Zähringer, welche in Zürich die Reichsvogtei innegehabt hatten, im Jahr 1218, entfaltete sie ihre Macht als Stadtherrin. In ihrer Abtei hielt sie fürstlich Hof. Höhepunkte waren die wiederholt belegten Besuche des deutschen Königs in den Jahrzehnten um 1300. Im Spätmittelalter machte der erstarkte Rat der Stadtbürger der Äbtissin ihre Kompetenzen streitig. Im Jahr 1524 übergab die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern die letzten Herrschaftsrechte sowie Kirche und Kloster an den nun reformierten Stadtstaat.

Aus: [https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie\\_denkmalpflege\\_u\\_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq\\_grab/typen\\_frauen.html#die\\_aebtissin\\_desfraumuensters](https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie_denkmalpflege_u_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq_grab/typen_frauen.html#die_aebtissin_desfraumuensters)

### D2

„Anna Reinhart Zwingli (ca. 1484-1538) war Witwe mit drei Kindern, also sie von Knonau nach Zürich zog. [...] Es heisst, dass Zwingli Anna Reinhart durch ihren Sohn aus erster Ehe kennenlernte. Wie auch immer, Zwingli wurde auf die ausgesprochen schöne Anna Reinhart aufmerksam und verliebte sich. Anna war fromm und tüchtig, sie war bekannt für ihre Barmherzigkeit und kümmerte sich um die Armen in Zürich. Die beiden zogen im Jahr 1522 zusammen und lebten zuerst in wilder Ehe. Erst im April 1524 heirateten sie offiziell und kirchlich – nach der ersten Hochzeitswelle der Zürcher Pfarschaft. Anna Reinhart und Ulrich Zwingli wohnten ab 1525 in der Helferei und hatten miteinander vier Kinder. Als Zwingli im Zweiten Kappeler Krieg starb, wurde Anna Reinhart zum zweiten Mal Wittwe. [...]“

Aus: Käthi Koenig-Siegrist, Peter Opitz (Hrsg.), Orte der Reformation – Zürich. Journal 35, Zürich 2016, S. 51.

### D3

Schulwesen in der Zürcher Reformation:

Für Zwingli waren pädagogische Neuerungen ein wichtiges Anliegen. Zwinglis Ziel war es, für die Verkündigung des Evangeliums eine neue Generation zu formieren. Den Schülern sollte statt blossem Wissen eine umfassende Bildung vermittelt werden. Ziel der neuen „reformierten“ Erziehung sollte sein, das Wissen mit hoher ethischer Verantwortung einzusetzen. In Zwinglis erziehungspolitischer Schrift „Wie Jugendliche aus gutem Haus zu erziehen sind“ hat darum nicht das Fachwissen Priorität, sondern die Erziehung zum Glauben. Eine gute Schule soll die Jugendlichen anleiten, Jesus nachzufolgen. Der Erwerb von Wissen muss diesem Ziel dienen; dabei ist die Auswahl der Fächer sehr breit: von den alten Sprachen, die für Zwingli sehr wichtig sind, bis zur Körpererächtigung.

Nach: <https://www.zhref.ch/themen/reformationsjubilaeum/allgemeine-informationen/huldrych-zwingli/zwingli-lexikon-von-a-bis-z-1/lexikon-s/schulwesen>

### Q2

Die Pest in Zürich:

„Im Jahr 1519 herrschte in der Eidgenossenschaft der grosse Tod. An der Pest starben viele Leute, in den Städten und auf dem Land. In Zürich begann die Pest im August (10. August), nahm am heftigsten zu um den 12. September und dauerte bis nach Weihnachten, bis gegen Lichtmess (2. Februar). Es starben in den drei Pfarreien in Zürich (Grossmünster, Fraumünster und St. Peter) an die zweieinhalbtausend Menschen.“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 107.

### Q3

Aus der Armenordnung Zürichs von 1525:

„Damit die armen Leute ab der Gasse gebracht werden, ist [...] beschlossen, dass man alle Tage einen Kessel mit Habermehl, Gerste oder anderem Gemüse im Predigerkloster koche und Mus und Brot am Morgen, wenn man die Predigerglocke ausgeläutet hat, verteilen soll [...]. Ferner ist beschlossen, dass in Zukunft das Betteln in der Stadt Zürich, sei es von Einheimischen oder fremden Personen, verboten sein soll [...]. Es ist auch beschlossen, dass man das Predigerkloster zum Spital mache [...]. Für Pockenranke wird ein Haus am Lindenhof eingerichtet. Die Nonnen des ehemaligen Klosters Oetenbach haben sich bereit erklärt, die Pflege zu übernehmen [...]. Die Pfarrer sollen immer wieder das Volk in der Kirche ermahnen, Almosen in die Opferstöcke zu tun. Wer den armen Leuten Wein, Korn, Tuch, Geld oder dergleichen geben will, kann es den Armenpflegern geben oder es direkt verteilen [...].“

Nach: Armenordnung von Zürich, 1525, Staatsarchiv Zürich, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 118.

**Q12**

„An der alten fasnacht habint er, ou Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster, Magister Leo Jud, Lütpriester zuo den Einsidlen, Magister Lorenz Keller, kilchherr zuo Egg, Heinic Aberli, Michel Hirt, pfister [Bäcker], Kuonrat Luchsinger und Kuonrat Escher in des buochtruckers [Christoph Froschauer] hus das küechli gereicht; do brächte der trucker harfür zwo geigen würst; die zerschnitten si, und wurde ir jetlichem ein kleines stucki. Das essint si all, usgenommen Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster.“

Aussage des Bäckers Barthilme Pur, 1522,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 110.

**Q13**



Die gantze Bibel. Getruckt zu Zürich: bey Christoffel Froschouer, im Jar als man zalt 1531. Grossmünster Zürich, gescannt durch ZB Zürich, Online, <http://doi.org/10.3931/e-rara-7469/> Public Domain Mark

**Q18**

„[...] Als die Schlacht verloren war und das Geschrei nach Zürich kam, läutete man Sturm mit der grossen Glocke im Münster. [...] Voll Schrecken lief das Volk aus der Stadt an die Sihlbrücke unten am Albis. [...] Aber als wir auf der Strass gegen den Albis kamen, begegneten uns viele, die aus der Schlacht kamen, etliche mit einer Hand, etliche den Kopf mit beiden Händen haltend, jämmerlich verwundet und blutig. [...]"

Thomas Platter, Lebensbeschreibung 1572,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 134.

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldrich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

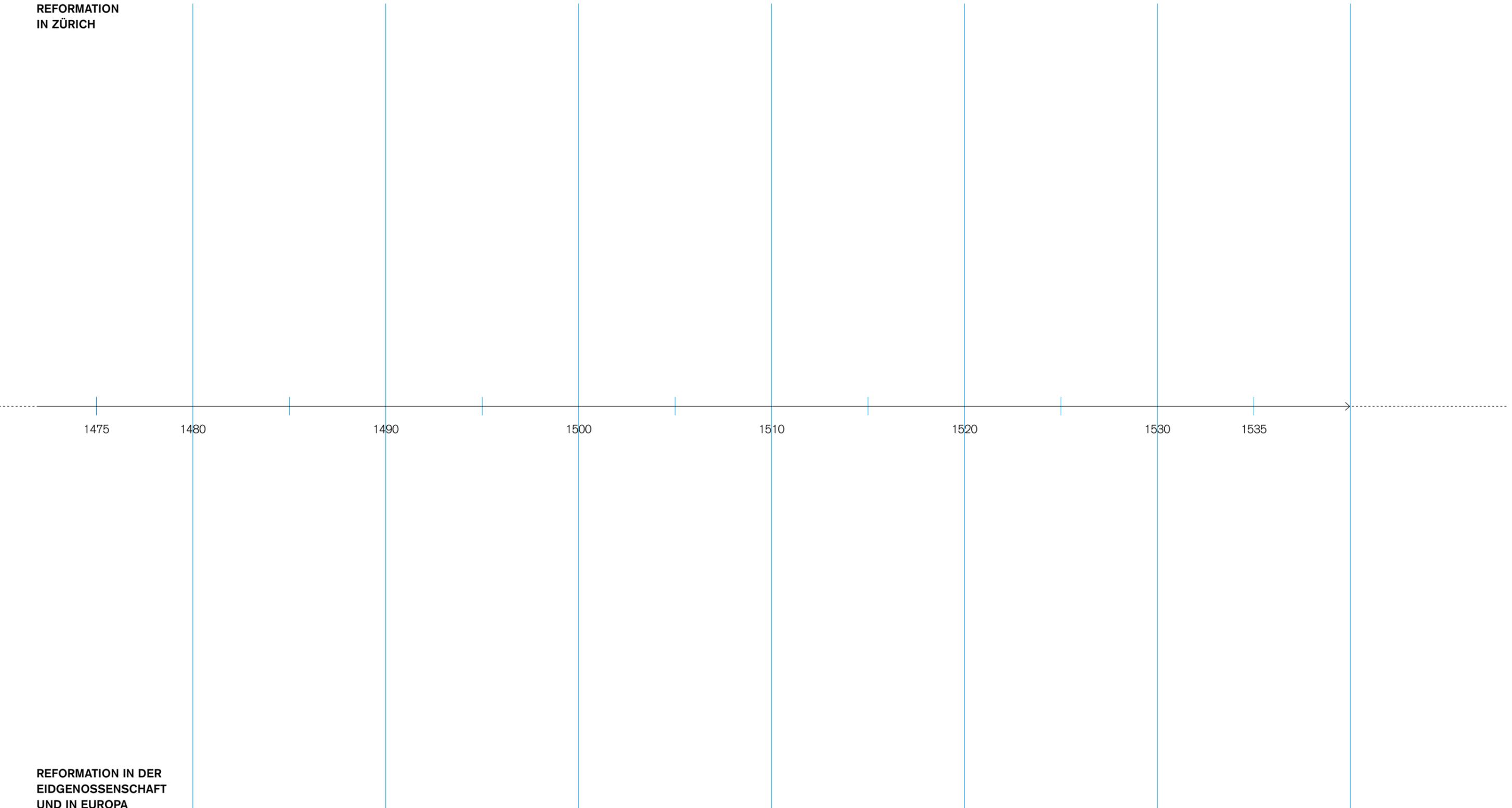
1500

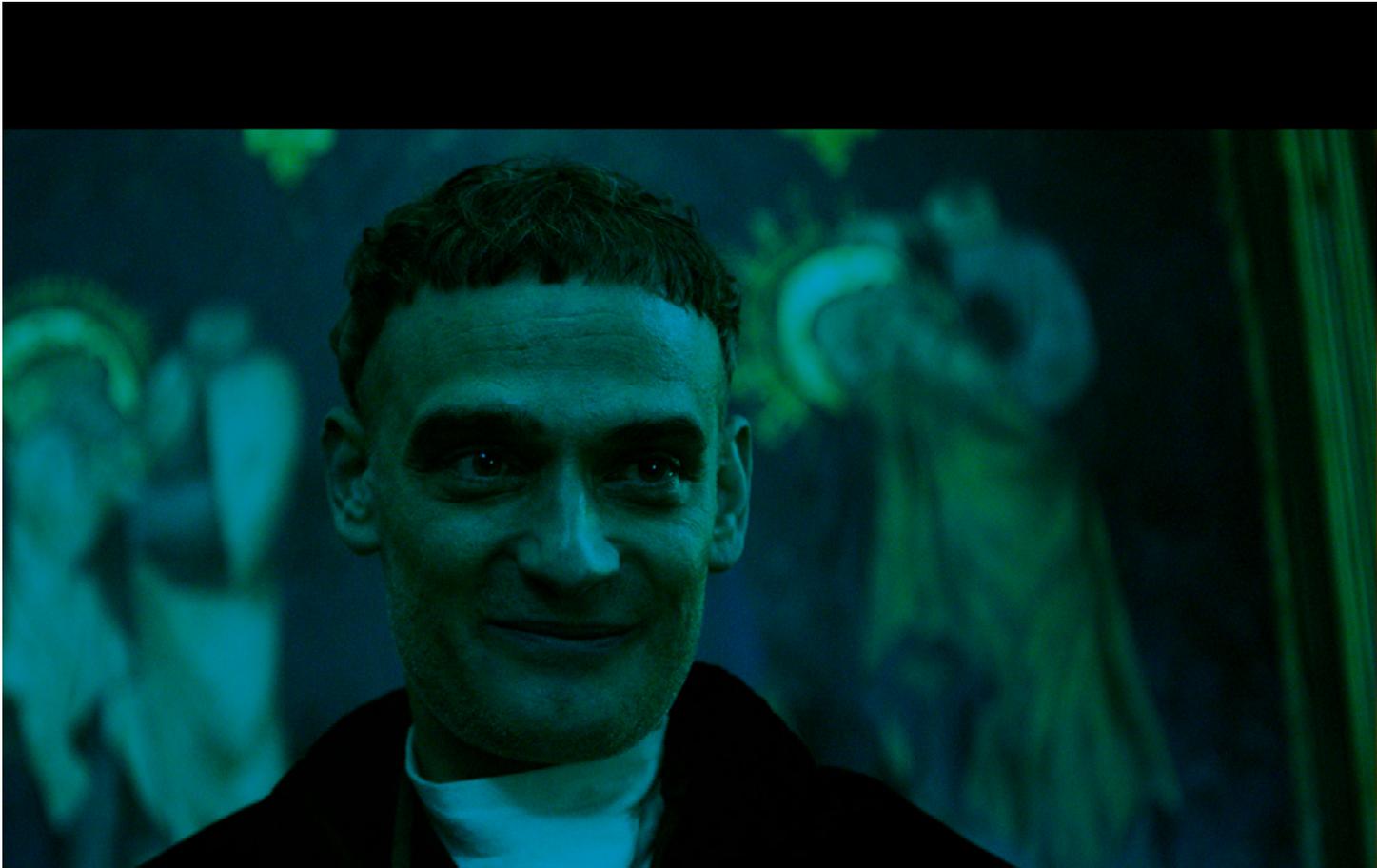
1510

1520

1530

1535





FIGURENGRUPPE

# Set 3

LEO JUD UND FELIX MANZ



SUS

SEK II

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

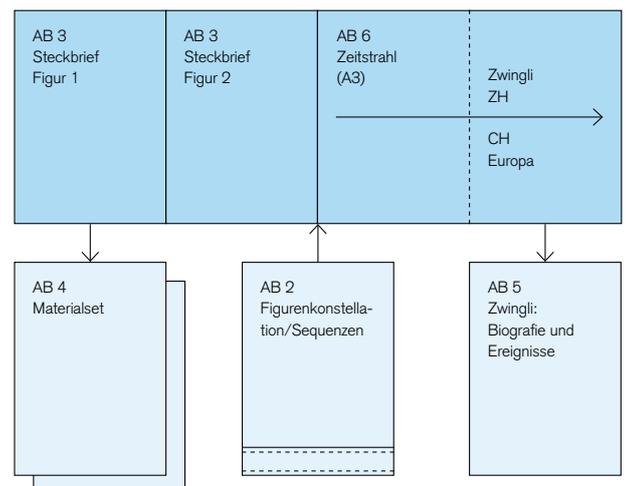
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich

### 🐔 NEUER GLAUBE



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich

### AUSSERHALB



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

## SEQUENZEN

### SET 3

–

#### Figurengruppe LEO JUD UND FELIX MANZ



Sequenz 3A	01:09:57 – 01:10:52
–	
Sequenz 3B	48:25 – 49:32
–	
Sequenz 3C	13:28 – 14:33
–	
Sequenz 3D	01:32:03 – 01:33:35
–	
Sequenz 3E	01:29:17 – 01:30:51
–	
Sequenz 3F	01:35:52 – 01:39:09

#### Recherche-Hinweise

–

Leo Jud:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D12013.php>

Felix Manz:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D21518.php>

## STECKBRIEF

Platz für  
Screenshot zum  
Einkleben

Name

Historische Figur

Erfundene Figur

Lebensdaten

Berufstätigkeit

Ereignisse aus dem Film

Quelle/Darstellung 1

Begründung

Quelle/Darstellung 2

Begründung

Besonderes

## MATERIALSET 3: LEO JUD UND FELIX MANZ

### Q2

Die Pest in Zürich:

„Im Jahr 1519 herrschte in der Eidgenossenschaft der grosse Tod. An der Pest starben viele Leute, in den Städten und auf dem Land. In Zürich begann die Pest im August (10. August), nahm am heftigsten zu um den 12. September und dauerte bis nach Weihnachten, bis gegen Lichtmess (2. Februar). Es starben in den drei Pfarreien in Zürich (Grossmünster, Fraumünster und St. Peter) an die zweieinhalbtausend Menschen.“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 107.

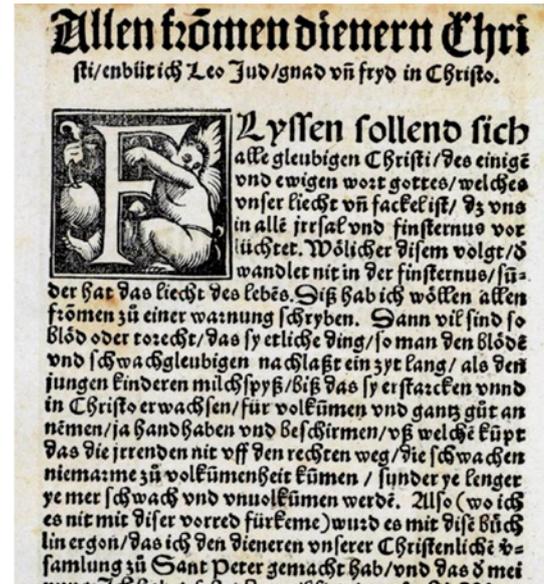
### Q3

Aus der Armenordnung Zürichs von 1525:

„Damit die armen Leute ab der Gasse gebracht werden, ist [...] beschlossen, dass man alle Tage einen Kessel mit Habermehl, Gerste oder anderem Gemüse im Predigerkloster koche und Mus und Brot am Morgen, wenn man die Predigerglocke ausgeläutet hat, verteilen soll [...]. Ferner ist beschlossen, dass in Zukunft das Betteln in der Stadt Zürich, sei es von Einheimischen oder fremden Personen, verboten sein soll [...]. Es ist auch beschlossen, dass man das Predigerkloster zum Spital mache [...]. Für Pockenranke wird ein Haus am Lindenhof eingerichtet. Die Nonnen des ehemaligen Klosters Oetenbach haben sich bereit erklärt, die Pflege zu übernehmen [...]. Die Pfarrer sollen immer wieder das Volk in der Kirche ermahnen, Almosen in die Opferstöcke zu tun. Wer den armen Leuten Wein, Korn, Tuch, Geld oder dergleichen geben will, kann es den Armenpflegern geben oder es direkt verteilen [...].“

Nach: Armenordnung von Zürich, 1525, Staatsarchiv Zürich,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 118.

### Q4



Erste Seite einer Schrift von Leo Jud über die Bedeutung der Taufe, die der reformatorische Theologe 1523 bei Christian Froschauer in Zürich drucken liess. Universitätsbibliothek Basel, Falk 2948:6, S.1

### Q5

Auszug aus Johannes Kessler, Chronik der Jahre 1523-1539:

„Für und wider die Taufe [...] Sie bekämpften die Kindertaufe, die von Christus nicht eingesetzt, von den Aposteln niemals gebraucht, sondern von den Päpsten ohne Grund erdichtet worden sei. [...] Ein Kind sei eine ungläubige, unvernünftige Kreatur, und folglich sei ihre Taufe als wenn man ein unvernünftiges Vieh, wie eine Katze, oder einen Stock in das Wasser tauchte [...] Da die Urheber der Wiedertaufe merkten, dass ihnen für ihr Vorhaben in Zürich nicht viel Platz gegönnt wurde, zogen sei auf dem Land hin und her in die Dörfer. Überall predigten sie von der Wiedertaufe und gegen die Kindertaufe. [...] Das geschah aber vor allem nicht weit von Zürich, in Zollikon, wo sie sich niedergelassen hatten. Dort war Wasser zubereitet. Und wenn einer die Wiedertaufe begehrte, gossen sie ihm eine Schüssel Wasser auf sein Haupt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. [...]“

Nach: Johannes Kessler, Chronik der Jahre 1523-39,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

**Q6**

„[...] Nach vollendeter Disputation [Januar 1525] wurden die Täufer von der Obrigkeit ernstlich ermahnt, ihren Widerstand aufzugeben und ruhig zu sein, da sich ihre Lehre nicht mit Gottes Wort begründen lasse. Doch sie wollten nicht, denn sie sagten, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Die Unruhe und Zwietracht wurde je länger je grösser. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

**Q7**



Der Täufer Felix Manz wurde am 5. Januar 1527 durch Ertränken in der Limmat hingerichtet. Illustration in Heinrich Thomanns Abschrift (1605) von Heinrich Bullingers "Reformationgeschichte", Zentralbibliothek Zürich, Ms. B 316, Fol. 284v. (S. 577 im pdf)

**Q8**

Die erste Zürcher Disputation, 29. Januar 1523:

„[...] Am bestimmten Tag der Disputation erschien eine grosse Anzahl gelehrter und vornehmer Personen – man schätzt gegen 600 Personen – im Rathaus der Stadt Zürich. Da waren zuerst [die Vertreter des Bischofs von Konstanz], dann alle Pfarrer, Prädikanten und geistlich genannten Personen der Stadt und der Landschaft Zürich und auch andere fremde weltliche und geistliche Herren, Prälaten, Doktoren, Magister und viele Gelehrte von verschiedenen Universitäten und fernen Orten als Zuhörer der Disputation. Die meisten wunderten sich, was aus der Sache werden sollte. Von den anderen eidgenössischen Orten war niemand da, denn diese hatten ihren Leuten verboten, dahin zu kommen. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 111.

**Q9**

„[...] Die Orgeln in den Kirchen sind nicht ein besonders altes Werk, vor allem in diesen Landen. Da sie nicht übereinstimmen mit der apostolischen Lehre, wurde die Orgel im Zürcher Grossmünster am 9. Dezember 1527 abgebrochen. Fortan wollte man weder Gesang noch Orgelmusik in der Kirche haben. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 116.

**Q14**

„An die ältesten Eidgenossen zu Schwyz, dass sie sich vor fremden Herren hüten [...] Unsere Vorfahren haben nicht um Lohn Christenleute totgeschlagen, sondern allein um der Freiheit willen gestritten. Das Reislaufen stammt nur vom Eigennutz, es führt den Zorn Gottes herauf, bringt Korruption, Hass, Sittenlosigkeit und Abhängigkeit. Das alles ist belegt mit zahlreichen Stellen aus der bussfertig evangelisch verstandenen Heiligen Schrift und reich illustriert mit Beispielen aus der griechisch-römischen und der Schweizer Geschichte.“

Huldrych Zwingli an die Obrigkeit von Schwyz, 1522,  
aus: Franz Rueb, Zwingli. Widerständiger Geist mit politischem Instinkt, Baden 2016, S. 99.

**Q16**

„Wir, die Fünf Orte, haben zu Beckenried eine Tagung gehalten. Jeder Bote hat seiner Herren und Obern Willen und Meinung eröffnet. Wir waren einmütig und haben uns dazu entschlossen, bei christlicher Kirchenordnung wie von alters her und bei dem alten wahren rechten Christenglauben zu bleiben und diese lutherische, zwinglische, hussische, irrige, verkehrte Lehre in allen unseren Gebieten und Obrigkeiten auszurotten, so weit und fern unser Vermögen steht.“

Schreiben der Fünf Orte an Bern, 8. April 1524,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 122.

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldrich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

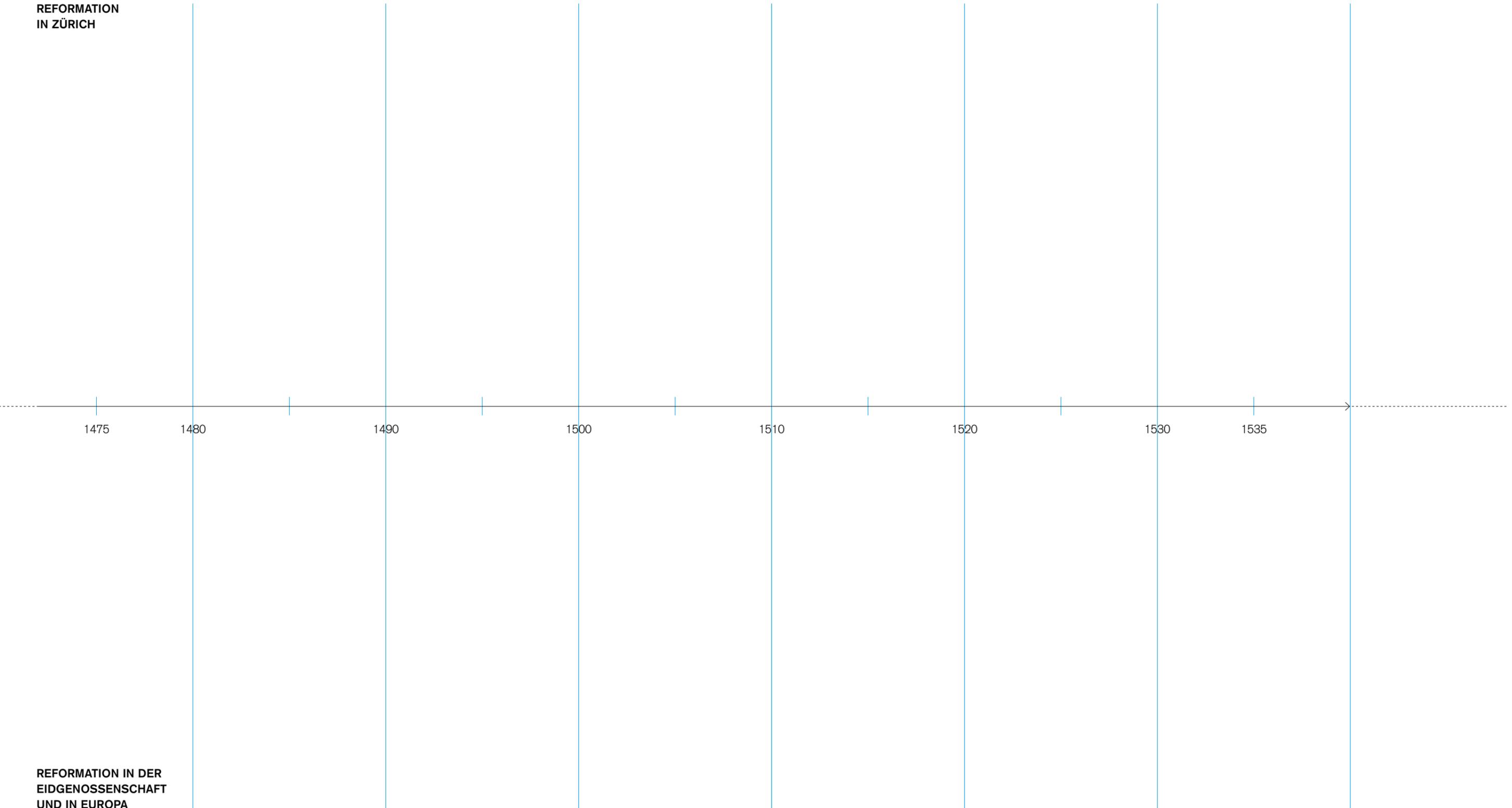
1500

1510

1520

1530

1535





FIGURENGRUPPE

# Set 4

BÜRGERMEISTER RÖIST UND JOHANN FABER



SUS

SEK II

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

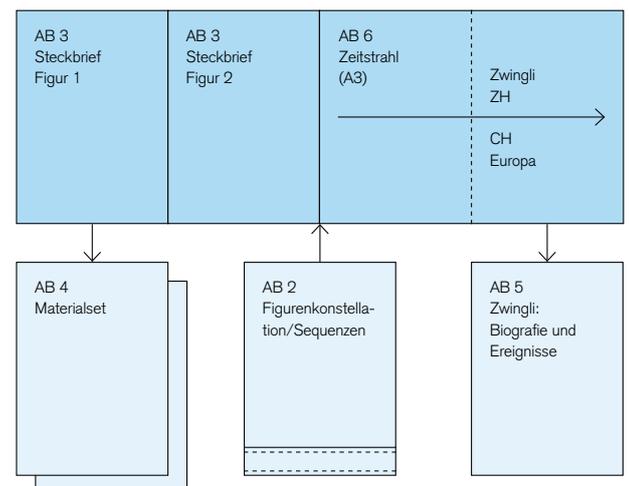
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE

### 🐔 NEUER GLAUBE

### AUSSERHALB



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



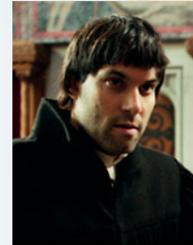
**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

## SEQUENZEN

### SET 4

–

#### Figurengruppe

#### BÜRGERMEISTER RÖIST UND JOHANN FABER



Sequenz 4A 40:56 – 42:04

–

Sequenz 4B 01:01:19 – 01:02:32

–

Sequenz 4C 44:50 – 45:26

–

Sequenz 4D 46:51 – 48:10



#### Recherche-Hinweise

–

Bürgermeister Röist, Marx Röist:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D18063.php>

Diethelm Röist – sein Sohn:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D18062.php>

Johann Fabri (Generalvikar des Bischofs):

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D17035.php>

## STECKBRIEF

Platz für  
Screenshot zum  
Einkleben

Name

Historische Figur

Erfundene Figur

Lebensdaten

Berufstätigkeit

Ereignisse aus dem Film

Quelle/Darstellung 1

Begründung

Quelle/Darstellung 2

Begründung

Besonderes

## MATERIALSET 4: BÜRGERMEISTER RÖIST UND JOHANN FABER

### Q2

Die Pest in Zürich:

„Im Jahr 1519 herrschte in der Eidgenossenschaft der grosse Tod. An der Pest starben viele Leute, in den Städten und auf dem Land. In Zürich begann die Pest im August (10. August), nahm am heftigsten zu um den 12. September und dauerte bis nach Weihnachten, bis gegen Lichtmess (2. Februar). Es starben in den drei Pfarreien in Zürich (Grossmünster, Fraumünster und St. Peter) an die zweieinhalbtausend Menschen.“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 107.

### Q3

Aus der Armenordnung Zürichs von 1525:

„Damit die armen Leute ab der Gasse gebracht werden, ist [...] beschlossen, dass man alle Tage einen Kessel mit Habermehl, Gerste oder anderem Gemüse im Predigerkloster koche und Mus und Brot am Morgen, wenn man die Predigerglocke ausgeläutet hat, verteilen soll [...]. Ferner ist beschlossen, dass in Zukunft das Betteln in der Stadt Zürich, sei es von Einheimischen oder fremden Personen, verboten sein soll [...]. Es ist auch beschlossen, dass man das Predigerkloster zum Spital mache [...]. Für Pockenranke wird ein Haus am Lindenhof eingerichtet. Die Nonnen des ehemaligen Klosters Oetenbach haben sich bereit erklärt, die Pflege zu übernehmen [...]. Die Pfarrer sollen immer wieder das Volk in der Kirche ermahnen, Almosen in die Opferstöcke zu tun. Wer den armen Leuten Wein, Korn, Tuch, Geld oder dergleichen geben will, kann es den Armenpflegern geben oder es direkt verteilen [...].“

Nach: Armenordnung von Zürich, 1525, Staatsarchiv Zürich,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 118.

### Q5

Auszug aus Johannes Kessler, Chronik der Jahre 1523-1539:

„Für und wider die Taufe [...] Sie bekämpften die Kindertaufe, die von Christus nicht eingesetzt, von den Aposteln niemals gebraucht, sondern von den Päpsten ohne Grund erdichtet worden sei. [...] Ein Kind sei eine ungläubige, unvernünftige Kreatur, und folglich sei ihre Taufe als wenn man ein unvernünftiges Vieh, wie eine Katze, oder einen Stock in das Wasser tauchte [...] Da die Urheber der Wiedertaufe merkten, dass ihnen für ihr Vorhaben in Zürich nicht viel Platz gegönnt wurde, zogen sei auf dem Land hin und her in die Dörfer. Überall predigten sie von der Wiedertaufe und gegen die Kindertaufe. [...] Das geschah aber vor allem nicht weit von Zürich, in Zollikon, wo sie sich niedergelassen hatten. Dort war Wasser zubereitet. Und wenn einer die Wiedertaufe begehrte, gossen sie ihm eine Schüssel Wasser auf sein Haupt im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. [...]“

Nach: Johannes Kessler, Chronik der Jahre 1523-39,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

### Q6

„[...] Nach vollendeter Disputation [Januar 1525] wurden die Täufer von der Obrigkeit ernstlich ermahnt, ihren Widerstand aufzugeben und ruhig zu sein, da sich ihre Lehre nicht mit Gottes Wort begründen lasse. Doch sie wollten nicht, denn sie sagten, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Die Unruhe und Zwietracht wurde je länger je grösser. [...]“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

### Q7



Der Täufer Felix Manz wurde am 5. Januar 1527 durch Ertränken in der Limmat hingerichtet. Illustration in Heinrich Thomanns Abschrift (1605) von Heinrich Bullingers "Reformationsgeschichte", Zentralbibliothek Zürich, Ms. B 316, Fol. 284v. (S. 577 im pdf)

### Q8

Die erste Zürcher Disputation, 29. Januar 1523:

„[...] Am bestimmten Tag der Disputation erschien eine grosse Anzahl gelehrter und vornehmer Personen – man schätzt gegen 600 Personen – im Rathaus der Stadt Zürich. Da waren zuerst [die Vertreter des Bischofs von Konstanz], dann alle Pfarrer, Prädikanten und geistlich genannten Personen der Stadt und der Landschaft Zürich und auch andere fremde weltliche und geistliche Herren, Prälaten, Doktoren, Magister und viele Gelehrte von verschiedenen Universitäten und fernen Orten als Zuhörer der Disputation. Die meisten wunderten sich, was aus der Sache werden sollte. Von den anderen eidgenössischen Orten war niemand da, denn diese hatten ihren Leuten verboten, dahin zu kommen. [...]“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 111.

**Q9**

„[...] Die Orgeln in den Kirchen sind nicht ein besonders altes Werk, vor allem in diesen Landen. Da sie nicht übereinstimmen mit der apostolischen Lehre, wurde die Orgel im Zürcher Grossmünster am 9. Dezember 1527 abgebrochen. Fortan wollte man weder Gesang noch Orgelmusik in der Kirche haben. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 116.

**Q11**

„[...] Was du der Eidgenossenschaft Gutes getan, weiss ich nicht, das weiss ich aber wohl, dass in tausend Jahren, auch von der Zeit des Kaisers Julius bis auf uns, kein so schädlicher Mann wie du in die Eidgenossenschaft gekommen ist. Denn du hast wahrlich und leider viele Tausend Seelen verführt, [...] du Vater der Unwahrheit. [...]“

Johann Fabri, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 121.

**Q15**

„[...] Innert 13 Tagen waren alle Kirchen der Stadt geräumt. Da wurden sehr kostbare Werke der Malerei und Bildschnitzerei, besonders schöne, kostbare Tafel in der Wasserkirche, [...] zerschlagen. Die Abergläubischen bedauerten das sehr, die Rechtgläubigen hielten es aber für einen grossen, fröhlichen, Gott gefälligen Dienst. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 116.

**Q16**

„Wir, die Fünf Orte, haben zu Beckenried eine Tagung gehalten. Jeder Bote hat seiner Herren und Obern Willen und Meinung eröffnet. Wir waren einmütig und haben uns dazu entschlossen, bei christlicher Kirchenordnung wie von alters her und bei dem alten wahren rechten Christenglauben zu bleiben und diese lutherische, zwinglische, hussische, irrige, verkehrte Lehre in allen unseren Gebieten und Obrigkeiten auszurotten, so weit und fern unser Vermögen steht.“

Schreiben der Fünf Orte an Bern, 8. April 1524,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 122.

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldrich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

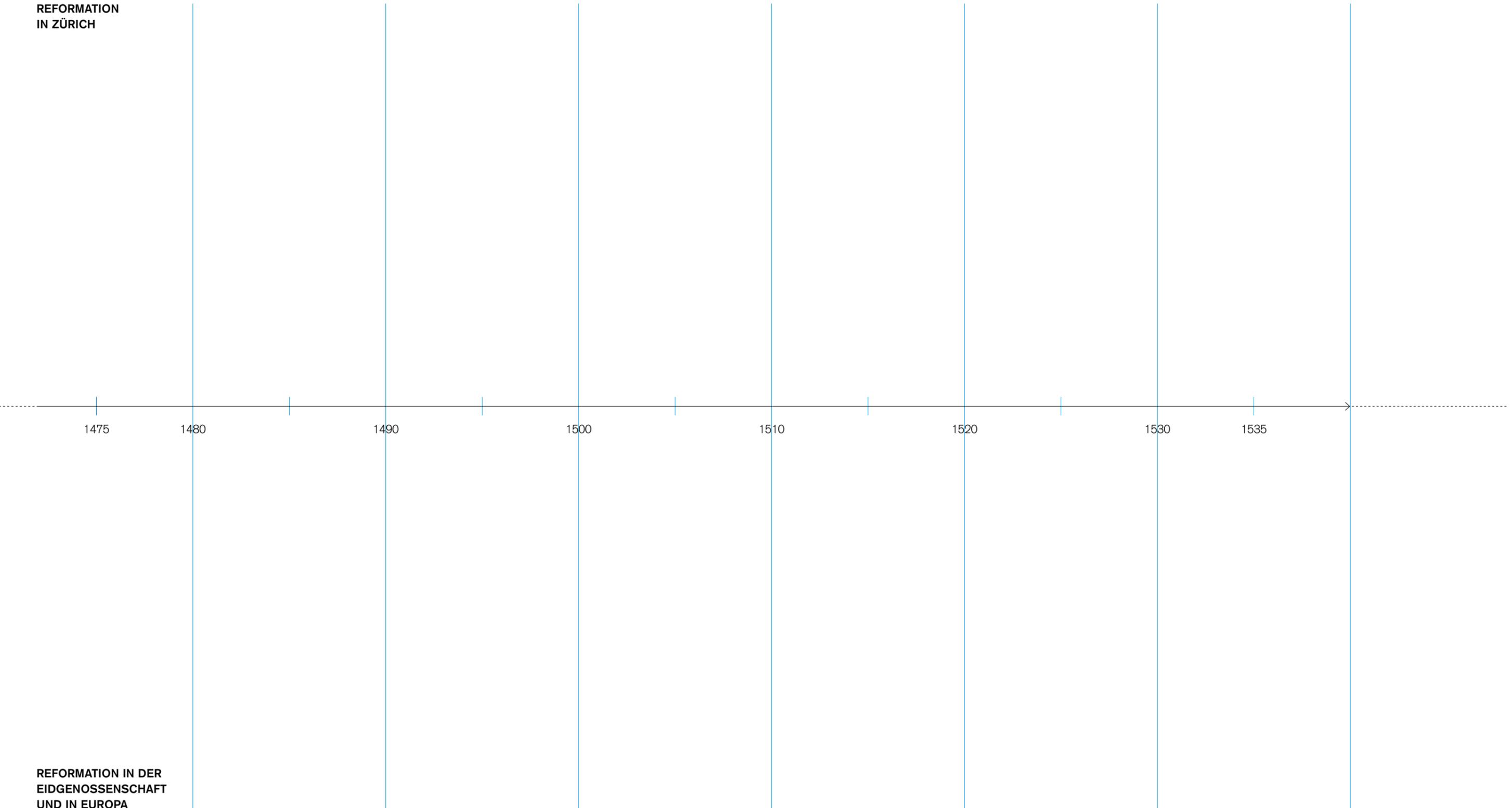
1500

1510

1520

1530

1535





FIGURENGRUPPE

# Set 5

CHRISTOPH FROSCHAUER UND SÖLDNER



SUS | SEK II

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

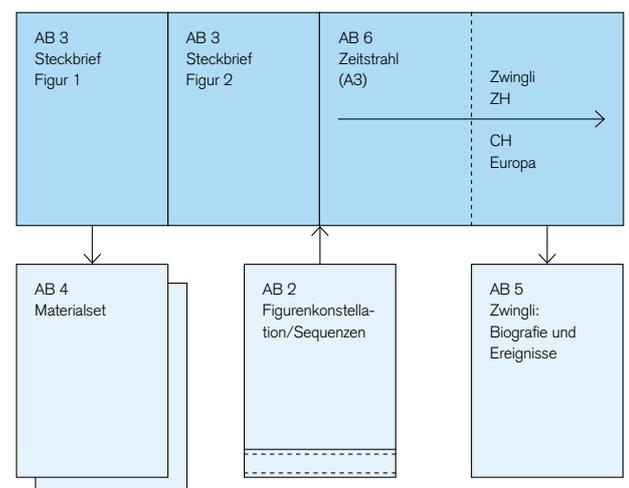
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich

### 🐔 NEUER GLAUBE



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich

### AUSSERHALB



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

## SEQUENZEN

### SET 5

–

#### Figurengruppe CHRISTOPH FROSCHAUER UND SÖLDNER



Sequenz 5A 30:39 – 31:43

–

Sequenz 5B 56:31 – 58:09

–

Sequenz 5C 01:41:33 – 01:42:26

–

Sequenz 5D 31:53 – 33:10



### Recherche-Hinweise

–

Christoph Froschauer:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10612.php>

Mann von Anna Reinhart: Hans Meyer von Knonau, Junker,  
Angaben zur Familie Reinhart:

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D20287.php>

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10794.php>

## STECKBRIEF

Platz für  
Screenshot zum  
Einkleben

Name

Historische Figur

Erfundene Figur

Lebensdaten

Berufstätigkeit

Ereignisse aus dem Film

Quelle/Darstellung 1

Begründung

Quelle/Darstellung 2

Begründung

Besonderes

## MATERIALSET 5: CHRISTOPH FROSCHAUER UND SÖLDNER

### D3

Schulwesen in der Zürcher Reformation:

Für Zwingli waren pädagogische Neuerungen ein wichtiges Anliegen. Zwinglis Ziel war es, für die Verkündigung des Evangeliums eine neue Generation zu formieren. Den Schülern sollte statt blossem Wissen eine umfassende Bildung vermittelt werden. Ziel der neuen „reformierten“ Erziehung sollte sein, das Wissen mit hoher ethischer Verantwortung einzusetzen. In Zwinglis erziehungspolitischer Schrift „Wie Jugendliche aus gutem Haus zu erziehen sind“ hat darum nicht das Fachwissen Priorität, sondern die Erziehung zum Glauben. Eine gute Schule soll die Jugendlichen anleiten, Jesus nachzufolgen. Der Erwerb von Wissen muss diesem Ziel dienen; dabei ist die Auswahl der Fächer sehr breit: von den alten Sprachen, die für Zwingli sehr wichtig sind, bis zur Körpererächtigung.

Nach: <https://www.zhref.ch/themen/reformationsjubilaeum/allgemeine-informationen/huldrych-zwingli/zwingli-lexikon-von-a-bis-z-1/lexikon-s/schulwesen>

### Q2

Die Pest in Zürich:

„Im Jahr 1519 herrschte in der Eidgenossenschaft der grosse Tod. An der Pest starben viele Leute, in den Städten und auf dem Land. In Zürich begann die Pest im August (10. August), nahm am heftigsten zu um den 12. September und dauerte bis nach Weihnachten, bis gegen Lichtmess (2. Februar). Es starben in den drei Pfarreien in Zürich (Grossmünster, Fraumünster und St. Peter) an die zweieinhalbtausend Menschen.“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 107.

### Q3

Aus der Armenordnung Zürichs von 1525:

„Damit die armen Leute ab der Gasse gebracht werden, ist [...] beschlossen, dass man alle Tage einen Kessel mit Habermehl, Gerste oder anderem Gemüse im Predigerkloster koche und Mus und Brot am Morgen, wenn man die Predigerglocke ausgeläutet hat, verteilen soll [...]. Ferner ist beschlossen, dass in Zukunft das Betteln in der Stadt Zürich, sei es von Einheimischen oder fremden Personen, verboten sein soll [...]. Es ist auch beschlossen, dass man das Predigerkloster zum Spital mache [...]. Für Pockenranke wird ein Haus am Lindenhof eingerichtet. Die Nonnen des ehemaligen Klosters Oetenbach haben sich bereit erklärt, die Pflege zu übernehmen [...]. Die Pfarrer sollen immer wieder das Volk in der Kirche ermahnen, Almosen in die Opferstöcke zu tun. Wer den armen Leuten Wein, Korn, Tuch, Geld oder dergleichen geben will, kann es den Armenpflegern geben oder es direkt verteilen [...].“

Nach: Armenordnung von Zürich, 1525, Staatsarchiv Zürich,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 118.

### Q6

„[...] Nach vollendeter Disputation [Januar 1525] wurden die Täufer von der Obrigkeit ernstlich ermahnt, ihren Widerstand aufzugeben und ruhig zu sein, da sich ihre Lehre nicht mit Gottes Wort begründen lasse. Doch sie wollten nicht, denn sie sagten, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Die Unruhe und Zwietracht wurde je länger je grösser. [...]“

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationgeschichte, 1564,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

### Q7



Der Täufer Felix Manz wurde am 5. Januar 1527 durch Ertränken in der Limmat hingerichtet. Illustration in Heinrich Thomanns Abschrift (1605) von Heinrich Bullingers "Reformationgeschichte", Zentralbibliothek Zürich, Ms. B 316, Fol. 284v. (S. 577 im pdf)

### Q12

„An der alten fasnacht habint er, ou Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster, Magister Leo Jud, Lütpriester zu den Einsidlen, Magister Lorenz Keller, kilchherr zuo Egg, Heinic Aberli, Michel Hirt, pfister [Bäcker], Kuonrat Luchsinger und Kuonrat Escher in des buochtruckers [Christoph Froschauer] hus das küechli gereicht; do brächte der trucker harfür zwo geigen wüerst; die zerschnitten si, und wurde ir jetlichem ein kleines stucki. Das essint si all, usgenommen Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster.“

Aussage des Bäckers Barthlime Pur, 1522,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 110.

Q13



Die ganze Bibel. Getruckt zu Zürich: bey Christoffel Froschouer, im Jar als man zalt 1531. Grossmünster Zürich, gescannt durch ZB Zürich, Online, <http://doi.org/10.3931/e-rara-7469/> Public Domain Mark

Q14

„An die ältesten Eidgenossen zu Schwyz, dass sie sich vor fremden Herren hüten [...] Unsere Vorfahren haben nicht um Lohn Christenleute totgeschlagen, sondern allein um der Freiheit willen gestritten. Das Reislaufen stammt nur vom Eigennutz, es führt den Zorn Gottes herauf, bringt Korruption, Hass, Sittenlosigkeit und Abhängigkeit. Das alles ist belegt mit zahlreichen Stellen aus der bussfertig evangelisch verstandenen Heiligen Schrift und reich illustriert mit Beispielen aus der griechisch-römischen und der Schweizer Geschichte.“

Huldrych Zwingli an die Obrigkeit von Schwyz, 1522,  
aus: Franz Rueb, Zwingli. Widerständiger Geist mit politischem Instinkt, Baden 2016, S. 99.

Q18

„[...] Als die Schlacht verloren war und das Geschrei nach Zürich kam, läutete man Sturm mit der grossen Glocke im Münster. [...] Voll Schrecken lief das Volk aus der Stadt an die Sihlbrücke unten am Albis. [...] Aber als wir auf der Strass gegen den Albis kamen, begegneten uns viele, die aus der Schlacht kamen, etliche mit einer Hand, etliche den Kopf mit beiden Händen haltend, jämmerlich verwundet und blutig. [...]“

Thomas Platter, Lebensbeschreibung 1572,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 134.

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldrich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

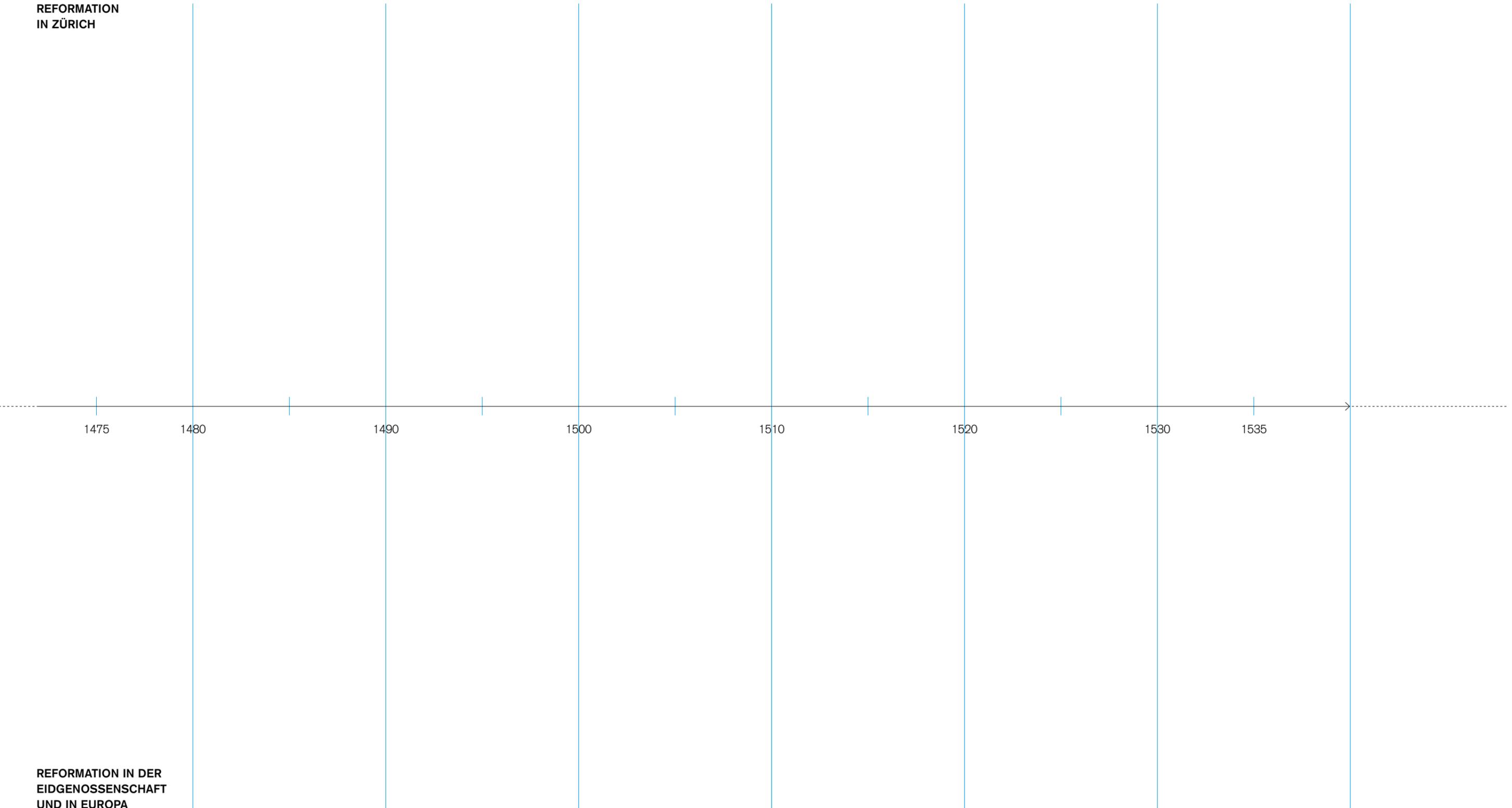
1500

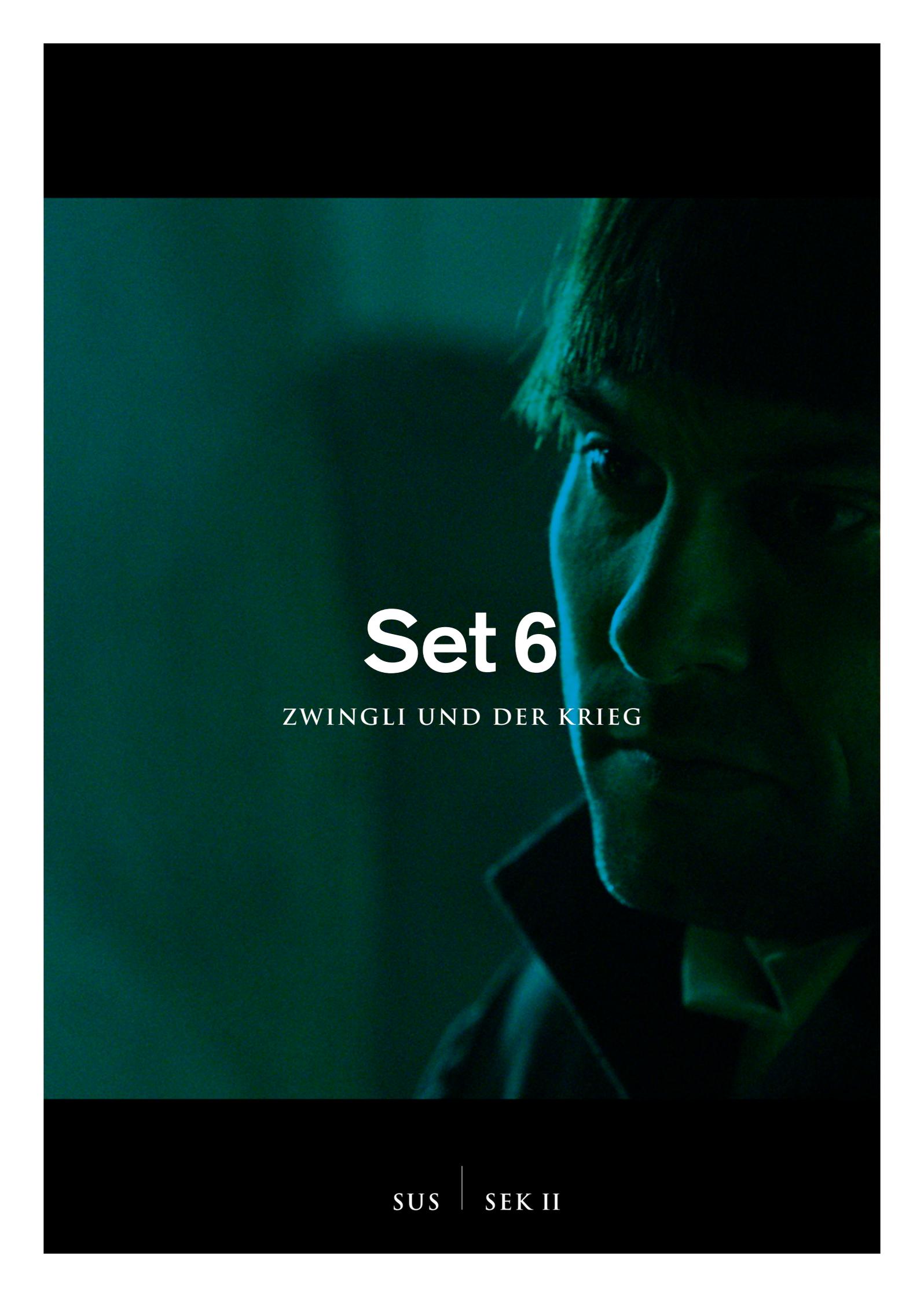
1510

1520

1530

1535





# Set 6

ZWINGLI UND DER KRIEG

## AUFTRAG: FIGUREN-ZEIT-PANORAMA

### SCHRITT 1: STECKBRIEFE ZU DEN FIGUREN AUS DEM FILM ERSTELLEN

1. Schauen Sie sich zu Ihrem Figurenpaar/Zwingli zuerst AB 2 Figurenkonstellation und Sequenzen in Ihrem Dossier genau an. Anschliessend schauen Sie sich die Sequenzen aus dem Film ein erstes Mal an. Ziel ist es, einen Überblick über Ihre Figuren zu gewinnen.

2. Schauen Sie sich die Sequenzen ein zweites Mal an und machen sich auf den AB 3 Steckbrief Notizen zu den Ereignissen aus dem Film.

3. Gehen Sie anschliessend das AB 4 Materialset in Ihrem Dossier genau durch und wählen für jede ihrer Figuren mindestens 1 - 2 Materialien (Quelle oder Darstellung) aus, die zu Ihren Figuren und Ihren Filmsequenzen passen. Halten Sie die ausgewählten Materialien mit Stichworten auf Ihren Steckbriefen fest und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Allenfalls brauchen Sie für das Fertigstellen des Steckbriefs noch zusätzliche Informationen. Recherchieren Sie mithilfe der angegebenen Links auf der Figurenkonstellation in Ihrem Dossier und halten Ihre Angaben direkt auf dem Steckbrief fest.

**Ergebnis: Steckbriefe zu Ihren Figuren**

### SCHRITT 2: ZEITSTRAHL „ZWINGLI“ ERSTELLEN

5. Gehen Sie in Ihrem Dossier die Angaben auf AB 5 Zwingli: Biografie und Ereignisse durch und übertragen Sie diejenigen, die für Ihre Figuren wichtig sind, direkt auf das AB 6 Zeitstrahl.

Achten Sie auf die Vorgaben für das obere Register des Zeitstrahls: hier tragen Sie Ereignisse und Stationen ein, die zu Zwingli und der Reformation in Zürich gehören.

Im unteren Register des Zeitstrahls tragen Sie Ereignisse ein, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen.

6. Ergänzen Sie die Angaben auf dem Zeitstrahl mit Ereignissen, die zur Reformation in der Eidgenossenschaft und in Europa passen. Dazu können Sie Ihre Unterrichtsmaterialien und das Schulbuch nutzen.

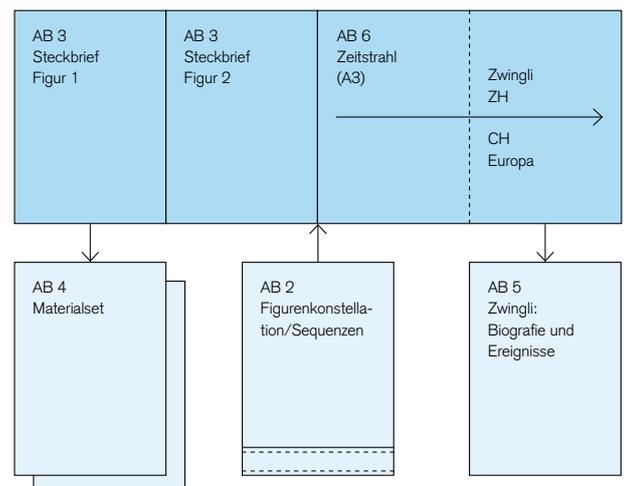
**Ergebnis: Zeitstrahl mit Angaben zu Ihren Figuren, zur Reformation in Zürich und in Europa**

### SCHRITT 3: ERSTELLEN EINES LEPORELLOS UND PRÄSENTATION IHRES FIGUREN-ZEIT-PANORAMAS

7. Erstellen Sie aus Ihren beiden Steckbriefen und dem Zeitstrahl ein Leporello, indem Sie die A4-Blätter entsprechend zusammenkleben.

8. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor, in der Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen anhand des Leporellos die beiden Figuren in Ihrer Zeit vorstellen. Dabei verweisen Sie sowohl auf Ihre Steckbriefe wie auch auf den Zeitstrahl.

**Ergebnis: Leporello aus Ihren A4-Blättern und Präsentation des Leporellos**



### MATERIALIEN FÜR DAS LEPORELLO

AB 3 Steckbrief  
AB 6 Zeitstrahl (A3)



## FIGURENKONSTELLATION

### † ALTER GLAUBE



**Johann Faber**  
Seit 1518 Generalvikar des  
Bischofs von Konstanz



**Oberin des Klosters  
Oetenbach**



**Bischof von Konstanz  
(Hugo von Landenberg)**  
Seit 1496 Bischof  
von Konstanz



**Maria Reinhart**  
Mutter von Anna Reinhart



**Chorherr Konrad Hofmann**  
Seit 1499 Chorherr am  
Grossmünster Zürich

### 🐔 NEUER GLAUBE



**Huldreich Zwingli**  
1519–1531 als Leutpriester  
am Grossmünster in Zürich,  
wo er die Kirche grundlegend  
reformiert



**Anna Reinhart**  
Witwe mit 3 Kindern,  
ab 1524 verheiratet  
mit Huldreich Zwingli



**Bürgermeister Röist  
(Marx Röist)**  
Seit 1505 Bürgermeister  
von Zürich



**Äbtissin Katharina  
von Zimmern**  
Äbtissin des Fraumünsters



**Gerold Reinhart**  
Sohn von Anna Reinhart  
aus erster Ehe



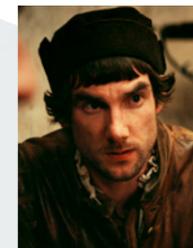
**Felix Manz**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
wird am 5. Jan. 1527 als  
Täufer hingerichtet



**Christoph Froschauer**  
Kommt 1515 als Druckergeselle  
nach Zürich, übernimmt später die  
Druckerei und baut sie zu einem  
bedeutenden Verlagshaus aus.



**Leo Jud**  
Theologe und Studienfreund  
von Huldreich Zwingli, ab 1523  
Pfarrer in Zürich (St. Peter)



**Konrad Grebel**  
Anhänger von Huldreich Zwingli,  
Täufer



**Heinrich Bullinger**  
Nachfolger Huldreich Zwinglis  
in Zürich

### AUSSERHALB



**Thea**  
Magd bei  
Anna Reinhart



**Bettlerjunge**



**Söldner**

## SEQUENZEN

### SET 6

#### ZWINGLI UND DER KRIEG



Sequenz 6A	30:39 – 31:43
–	
Sequenz 6B	01:47:50 – 01:48:47
–	
Sequenz 6C	01:52:35 – 01:56:03
–	
Sequenz 6D	01:57:07 – 01:58:28
–	
Sequenz 6E	01:51:22 – 01:52:25



#### Recherche-Hinweise

–  
Huldrych Zwingli:  
<https://www.zhref.ch/themen/reformationsjubilaeum/allgemeine-informationen/huldrych-zwingli/biographie>

## STECKBRIEF

Platz für  
Screenshot zum  
Einkleben

Name

Historische Figur

Erfundene Figur

Lebensdaten

Berufstätigkeit

Ereignisse aus dem Film

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Quelle/Darstellung 1

---

Begründung

---

---

---

---

Quelle/Darstellung 2

---

Begründung

---

---

---

---

Besonderes

---

## MATERIALSET 6: ZWINGLI UND DER KRIEG

### D1

Das Fraumünster war bis zur Reformation von 1523 nicht nur eine Kirche, sondern ein Kloster, und als solches nicht nur eine geistliche, sondern auch eine weltliche Institution mit zahlreichen Rechten, welche die ganze Stadt betrafen. Die Äbtissin besass das Münz-, Zoll- und Marktrecht und nahm bis ins 14. Jahrhundert Einfluss auf die Gesetzgebung in der Stadt Zürich. Als Vorsteherin eines karolingischen Eigenklosters reichte ihre Bedeutung weit über die Grenzen Zürichs hinaus. Als „Reichsfürstin“ gehörte sie im Deutschen Reich zu einem ca. 100-köpfigen Kreis von Personen, die in der Hierarchie direkt hinter den Kurfürsten standen.

Nach dem Aussterben der Zähringer, welche in Zürich die Reichsvogtei innegehabt hatten, im Jahr 1218, entfaltete sie ihre Macht als Stadtherrin. In ihrer Abtei hielt sie fürstlich Hof. Höhepunkte waren die wiederholt belegten Besuche des deutschen Königs in den Jahrzehnten um 1300. Im Spätmittelalter machte der erstarkte Rat der Stadtbürger der Äbtissin ihre Kompetenzen streitig. Im Jahr 1524 übergab die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern die letzten Herrschaftsrechte sowie Kirche und Kloster an den nun reformierten Stadtstaat.

Aus: [https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie\\_denkmalpflege\\_u\\_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq\\_grab/typen\\_frauen.html#die\\_aebtissin\\_desfraumuoensters](https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/archaeologie_denkmalpflege_u_baugeschichte/archaeo/fundstellen/fmq_grab/typen_frauen.html#die_aebtissin_desfraumuoensters)

### D3

Schulwesen in der Zürcher Reformation:

Für Zwingli waren pädagogische Neuerungen ein wichtiges Anliegen. Zwinglis Ziel war es, für die Verkündigung des Evangeliums eine neue Generation zu formieren. Den Schülern sollte statt blossen Wissen eine umfassende Bildung vermittelt werden. Ziel der neuen „reformierten“ Erziehung sollte sein, das Wissen mit hoher ethischer Verantwortung einzusetzen. In Zwinglis erziehungspolitischer Schrift „Wie Jugendliche aus gutem Haus zu erziehen sind“ hat darum nicht das Fachwissen Priorität, sondern die Erziehung zum Glauben. Eine gute Schule soll die Jugendlichen anleiten, Jesus nachzufolgen. Der Erwerb von Wissen muss diesem Ziel dienen; dabei ist die Auswahl der Fächer sehr breit: von den alten Sprachen, die für Zwingli sehr wichtig sind, bis zur Körperertüchtigung.

Nach: <https://www.zhref.ch/themen/reformationsjubilaeum/allgemeine-informationen/huldrych-zwingli/zwingli-lexikon-von-a-bis-z-1/lexikon-s/schulwesen>

### Q6

„[...] Nach vollendeter Disputation [Januar 1525] wurden die Täufer von der Obrigkeit ernstlich ermahnt, ihren Widerstand aufzugeben und ruhig zu sein, da sich ihre Lehre nicht mit Gottes Wort begründen lasse. Doch sie wollten nicht, denn sie sagten, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Die Unruhe und Zwietracht wurde je länger je grösser. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 120.

### Q7



Der Täufer Felix Manz wurde am 5. Januar 1527 durch Ertränken in der Limmat hingerichtet. Illustration in Heinrich Thomanns Abschrift (1605) von Heinrich Bullingers „Reformationsgeschichte“, Zentralbibliothek Zürich, Ms. B 316, Fol. 284v. (S. 577 im pdf)

### Q8

Die erste Zürcher Disputation, 29. Januar 1523:

„[...] Am bestimmten Tag der Disputation erschien eine grosse Anzahl gelehrter und vornehmer Personen – man schätzt gegen 600 Personen – im Rathaus der Stadt Zürich. Da waren zuerst [die Vertreter des Bischofs von Konstanz], dann alle Pfarrer, Prädikanten und geistlich genannten Personen der Stadt und der Landschaft Zürich und auch andere fremde weltliche und geistliche Herren, Prälaten, Doktoren, Magister und viele Gelehrte von verschiedenen Universitäten und fernen Orten als Zuhörer der Disputation. Die meisten wunderten sich, was aus der Sache werden sollte. Von den anderen eidgenössischen Orten war niemand da, denn diese hatten ihren Leuten verboten, dahin zu kommen. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 111.

### Q9

„[...] Die Orgeln in den Kirchen sind nicht ein besonders altes Werk, vor allem in diesen Landen. Da sie nicht übereinstimmen mit der apostolischen Lehre, wurde die Orgel im Zürcher Grossmünster am 9. Dezember 1527 abgebrochen. Fortan wollte man weder Gesang noch Orgelmusik in der Kirche haben. [...]

Nach: Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte, 1564, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 116.

**Q11**

„[...] Was du der Eidgenossenschaft Gutes getan, weiss ich nicht, das weiss ich aber wohl, dass in tausend Jahren, auch von der Zeit des Kaisers Julius bis auf uns, kein so schädlicher Mann wie du in die Eidgenossenschaft gekommen ist. Denn du hast wahrlich und leider viele Tausend Seelen verführt, [...] du Vater der Unwahrheit. [...]“

Johann Fabri, aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 121.

**Q12**

„An der alten fasnacht habint er, ou Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster, Magister Leo Jud, Lütpriester zu den Einsidlen, Magister Lorenz Keller, kilchherr zuo Egg, Heinic Aberli, Michel Hirt, pfister [Bäcker], Kuonrat Luchsinger und Kuonrat Escher in des buochtruckers [Christoph Forschauer] hus das küechli gereicht; do brächte der trucker harfür zwo geigen würst; die zerschnitten si, und wurde ir jetlichem ein kleines stucki. Das essint si all, usgenommen Meister Uolrich Zwingli, lütpriester zum Grossen Münster.“

Aussage des Bäckers Barthlime Pur, 1522,  
aus: Peter Ziegler, Zeiten, Menschen, Kulturen, Zürich 1988, Band 3, S. 110.

**Q13**



Die ganze Bibel. Getruckt zu Zürich: bey Christoffel Froschouer, im Jar als man zalt 1531. Grossmünster Zürich, gescannt durch ZB Zürich, Online, <http://doi.org/10.3931/e-rara-7469/> Public Domain Mark

**Q14**

„An die ältesten Eidgenossen zu Schwyz, dass sie sich vor fremden Herren hüten [...] Unsere Vorfahren haben nicht um Lohn Christenleute totgeschlagen, sondern allein um der Freiheit willen gestritten. Das Reislafen stammt nur vom Eigennutz, es führt den Zorn Gottes herauf, bringt Korruption, Hass, Sittenlosigkeit und Abhängigkeit. Das alles ist belegt mit zahlreichen Stellen aus der bussfertig evangelisch verstandenen Heiligen Schrift und reich illustriert mit Beispielen aus der griechisch-römischen und der Schweizer Geschichte.“

Huldrych Zwingli an die Obrigkeit von Schwyz, 1522,  
aus: Franz Rueb, Zwingli. Widerständiger Geist mit politischem Instinkt, Baden 2016, S. 99.

## ZWINGLI: BIOGRAFIE UND EREIGNISSE



Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, entstanden nach dem Tod Zwinglis. Öl auf Pergament. 35 x 24.5 cm. Photo: SIK-ISEA, Zürich (Jean-Pierre Kuhn)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych\\_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Huldrych_Zwingli#/media/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg)

### 1. Januar 1484

Ulrich (später Huldreich) Zwingli wird in Wildhaus im Toggenburg geboren.

### 1489–1494

Ulrich Zwingli lebt in Weesen am Walensee bei seinem Onkel Bartholomäus und besucht die dortige Schule.

### 1494–1500

Zwingli geht in Basel und Bern auf die Lateinschule.

### 1500–1506

Zwingli studiert in Wien und Basel.

### 1506–1516

Zwingli ist Priester in Glarus und begleitet als Feldprediger Soldaten in den Krieg (Schlacht von Novara, Schlacht von Marignano).

### 1515

Christoph Froschauer kommt als Geselle nach Zürich in die kleine Druckerei des Hans Rüeegger.

### 1516–1518

Zwingli ist Leutpriester (das ist ein Priester, der sich um die Sorgen der einfachen Leute kümmert) am Kloster Einsiedeln. Zwingli gehört nicht dem Kloster an, sondern ist direkt dem Bischof unterstellt.

### 1517

Christoph Froschauer heiratete die Witwe von Hans Rüeegger und baute den Betrieb zu einem bedeutenden Verlagshaus aus; er verfügte schliesslich über vier Pressen, eine Schriftgiesserei, eine Holzschneidewerkstatt, eine Buchbinderei und eine Papierfabrik.

### 1. Januar 1519

Zwingli tritt am Grossmünster in Zürich die Stelle als Leutpriester an.

### Herbst 1519

Zwingli erkrankt an der Pest und wird wieder gesund.

### 9. März 1522

Zwingli ist mitten in der Fastenzeit zum Wurstessen beim Druckermeister Christoph Froschauer eingeladen. Die Tischgemeinschaft übertritt mit dem Essen von Wurst bewusst die Fastengebote der Kirche. Zwingli ist dabei, aber er isst keine Wurst. Er fasst daraufhin eine Schrift, in der er zur Fastenfrage Stellung nimmt. Diese wird in der Buchdruckerei von Christoph Froschauer gedruckt.

Zwingli spricht sich in seinen Predigten immer wieder gegen das Soldwesen aus.

**1523**

Auf Einladung des Zürcher Rates kam es zur ersten Disputation, bei der über die von Zwingli theologisch begründeten Reformen debattiert wurde. Der Rat stellte sich auf die Seite von Zwingli und setzte erste reformatorischen Neuerungen (Schul-, Ehe-, Sozialwesen) durch. Er übernahm damit die Funktion der Kirche.

–

**1524**

Zwingli heiratet die Witwe Anna Reinhart. Sie hat drei Kinder aus erster Ehe. Huldrych Zwingli und Anna Reinhart bekommen vier gemeinsame Kinder: Regula, Wilhelm, Ueli und Anna, die wenige Monate nach der Geburt stirbt.

Die Heiligenbilder und Altäre werden aus den Zürcher Kirchen entfernt. Tumulte und Unruhen der Bauern in der Zürcher Landschaft.

Das Fraumünsterkloster wird von der Äbtissin Katharina von Zimmern dem Rat der Stadt übergeben.

Der Rat der Stadt erlaubt die Priesterehe.

–

**1524–1529**

Zwingli übersetzt gemeinsam mit anderen die Bibel („Zürcher Bibel“), die 1531 beim Drucker Christoph Froschauer gedruckt wird.

–

**1525**

Aufhebung der Klöster in Zürich.

Eine Armenordnung wird erlassen.

Die Prophezei („Schule für Pfarrer“) wird eröffnet.

Der Rat der Stadt beschliesst, dass an der Kindertaufe festgehalten wird. Eine erste Täufergemeinde entsteht in Zollikon; sie halten an der Erwachsenentaufe fest.

–

**1526**

Todesstrafe auf die Erwachsenentaufe

–

**5. Januar 1527**

Der Täufer Felix Manz wird in Zürich in der Limmat ertränkt wegen Ungehorsams.

–

**1527**

Zürich schliesst mit Konstanz das Bündnis „Christliches Burgrecht“ zur Verteidigung der Reformation. Diesem schliessen sich 1528 die Städte Bern und St. Gallen an. 1529 treten Basel, Schaffhausen, Biel und Mülhausen bei.

–

**1529**

Durchführung der Reformation in Basel. Die fünf Orte der Innerschweiz schliessen sich gegen die Reformation zusammen. Der Erste Kappelerkrieg wird beim legendären Milchsuppenessen friedlich beigelegt.

–

**1531**

Lebensmittelsperre gegen die fünf Orte der Innerschweiz. Im Oktober erfolgt die Kriegserklärung der fünf Orte – der 2. Kappelerkrieg wird eröffnet.

–

**11. Oktober 1531**

Zwingli stirbt in der Schlacht bei Kappel. Sein Leichnam wird gevierteilt und verbrannt. Die Truppen der fünf Orte waren in der Übermacht und gewannen die Schlacht.

Heinrich Bullinger wird in Zürich als Zwinglis Nachfolger gewählt.



## ZEITSTRAHL

REFORMATION  
IN ZÜRICH

REFORMATION IN DER  
EIDGENOSSENSCHAFT  
UND IN EUROPA

1475

1480

1490

1500

1510

1520

1530

1535

